

Schneider, Verena

Book Review — Published Version

[Rezension] Max Webers Askesebegriff

KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie

Provided in Cooperation with:

Springer Nature

Suggested Citation: Schneider, Verena (2023) : [Rezension] Max Webers Askesebegriff, KZfSS Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, ISSN 1861-891X, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, Wiesbaden, Vol. 75, Iss. 2, pp. 235-237, <https://doi.org/10.1007/s11577-023-00900-8>

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/312803>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>



Max Webers Askesebegriff

Verena Schneider

Angenommen: 6. Juni 2023 / Online publiziert: 5. Juli 2023
© Der/die Autor(en) 2023

Lührsen, Christian: Der Begriff der Askese in der Religionssoziologie Max Webers. Berlin: Duncker & Humblot 2022. 330 Seiten. ISBN: 978-3-428-18637-2. Preis: € 99,90.

Max Webers Verständnis der innerweltlichen Askese steht im Zentrum dieser begriffshistorischen Untersuchung von Christian Lührsen. Innerweltliche Askese beschreibt der Autor als systematisches, rationales, methodisches Handeln in Beruf, Familie und Staat mit dem Ziel der Bewährung vor und der Versicherung der eigenen Erwähltheit durch Gott. Lührsens zentrale These ist, dass der Begriff der Askese nicht nur den Kern von Webers Werk darstellt, sondern dass sich darüber hinaus anhand dieses Begriffes die wesentlichen Motive von dessen religionssoziologischen Schriften entwickeln. So diene der Begriff der innerweltlichen Askese Weber zwar ursprünglich dazu, die Entstehung des modernen Berufsethos, des okzidentalen Rationalismus sowie generell des modernen Kapitalismus aus der puritanischen Ethik heraus zu skizzieren. Gleichzeitig jedoch kamen zentrale Konzepte in Webers Religionssoziologie, wie die der Handlung, des Idealtypus oder des Sinns, Lührsen zufolge erst durch den Begriff der Askese tatsächlich zur Anwendung.

In seiner Dissertationsschrift nähert Lührsen sich dem Begriff der innerweltlichen Askese aus theoretischer sowie aus begriffsgeschichtlicher Perspektive. Für die theoretische Herangehensweise untersucht er sowohl kultur- und wissenschaftstheoretische als auch begriffs- und handlungstheoretische Gesichtspunkte des Begriffs der Askese in Webers Schriften, um so dessen theoretische Funktion für Webers Werk nachvollziehen zu können. Begriffshistorisch arbeitet Lührsen die mit dem

✉ V. Schneider
Institut für Soziologie, Universität Leipzig
Beethovenstraße 25, 04107 Leipzig, Deutschland
E-Mail: verena.schneider@uni-leipzig.de

Askesebegriff zur Zeit des Kaiserreichs verbundenen kulturgeschichtlichen und religionssoziologischen Deutungen und Wertungen heraus, welche für den damaligen wissenschaftlichen Diskurs (und somit auch für Webers Weltansicht) von zentraler Bedeutung waren. Lührsens beschreibt zunächst, wie Weber die traditionelle Verbindung von Askese und Mönchtum aufbricht und somit aus dem Begriff eine Bezeichnung für ein religiös motiviertes, rational-methodisches Handeln macht. Die idealtypische Formalisierung des Begriffs der Askese ermöglicht es Weber, auch Phänomene, die zeitlich weit auseinanderliegen, durch dasselbe Begriffssystem zu erfassen und so beispielsweise den Zusammenhang von religiösem und ökonomischem Handeln wissenschaftlich zu untersuchen. Lühsen zeigt, wie Weber Studien und Theorien anderer Wissenschaftler, wie Eduard Bernstein, Albrecht Ritschl, Matthias Schneckenburger und Reinhold Seeberg, heranzieht, um zum einen eine Verbindung zwischen mittelalterlichem Mönchtum und neuzeitlichem Puritanismus aufzuzeigen, zum anderen einen historischen Bestandteil christlicher Religiosität zu beschreiben und mit wirtschaftlichen Prozessen der Moderne zu assoziieren. Demnach liegen die Wurzeln des Kapitalismus für Weber nicht nur im Protestantismus, sondern darüber hinaus auch im lateinischen Christentum. Nichtsdestotrotz ist es in Webers Augen der Protestantismus, welcher, wenn auch nicht bewusst, über die Vorstellung vom Handeln in der Welt als religiöse Verpflichtung die Entstehung der modernen Welt maßgeblich bedingte.

Anhand seiner einzelnen Schritte zeichnet Lühsen eindrucksvoll nach, wie eng der Begriff der Askese in Webers Werk mit dessen theoretischen, historischen und methodischen Ideen und Konzepten verbunden ist – so eng, dass er ihn als „den semantischen Angel – wie Fluchtpunkt der Religionssoziologie Webers“ (S. 293) bezeichnet. Dies macht der Autor an insgesamt vier Punkten fest. Erstens kommt Webers Handlungsbegriff (ebenso wie seine idealtypische Begriffsbildung) ihm zufolge erstmals mit dem Begriff der innerweltlichen Askese zur Anwendung – und zwar, um die Entwicklung des modernen Berufsethos darzulegen. An dem disziplinierten, unermüdbaren, dauerhaft rationalen und systematischen Handeln des Asketen im Berufsleben, welches dem Wunsch nach Bewährung vor Gott entspringt, gelingt es Weber, den Zusammenhang zwischen Idee und Geschichte, hier zwischen Prädestination und Askese, aufzuzeigen. Zweitens beschreibt Weber anhand des Begriffs der Askese (im Gegensatz zur Mystik) den Calvinismus und grenzt dessen Ethik damit gegenüber derjenigen anderer protestantischer Strömungen ab. So stellt er die aktiven, systematisch-rational handelnden Puritaner den in seinen Augen eher passiven Lutheranern gegenüber. Drittens dient Weber der Askesebegriff zur Konstruktion eines vermeintlichen Dualismus zwischen „mystischem Orient“ und „rationalistischem Okzident“. Demnach habe ausschließlich im sogenannten Okzident jener praktische, weltbeherrschende Rationalismus entstehen können, der in Form der innerweltlichen Askese zutage trat, was etwa im Konfuzianismus mit seinen rein innerweltlichen Bezügen (und somit ohne jegliche Spannung zwischen ethischen Geboten und der Welt) ausgeschlossen sei. Viertens macht Weber es an der ethischen Wirklichkeit der Askese fest, dass, neben dem modernen Berufsethos, auch die Idee der Persönlichkeit als ethisches Ideal entstehen konnte, wodurch es möglich wurde, autoritäre durch freiheitliche Institutionen zu ersetzen. Persönlichkeit versteht Weber hierbei als das dauerhafte Ausrichten des eigenen Verhaltens

an selbstgesetzten Werten. Dieses wertrationale Handeln, das erstmals in der innerweltlichen Askese zum Ausdruck kam, soll Weber zufolge zur Zeit der Entstehung seines Werkes, also im beginnenden 20. Jahrhundert, nicht mehr in den Dienst Gottes, sondern in denjenigen der beruflichen Tätigkeit gestellt werden, um auf diese Weise in einer entzauberten Welt zur Sinnstiftung beizutragen.

Lührsens begriffshistorische Untersuchung ist sehr sorgfältig recherchiert und mit Bedacht strukturiert und aufgebaut. Seiner umfangreichen und komplexen Fragestellung nähert er sich mit einem klaren Stil, der ein flüssiges Lesen seiner detaillierten Arbeit entlang der zentralen Argumentationsstränge ermöglicht. In seiner Analyse blickt Lührsen aus heutiger Perspektive an der einen oder anderen Stelle auch kritisch auf Webers bisweilen dualistische Weltsicht. Durch diese Einordnung des Werkes in seinen historischen Entstehungszusammenhang ermöglicht Lührsen auch einen Blick auf die Grenzen der berühmten, für Webers Opus zentralen, bis heute kontrovers diskutierten Analyse vom Zusammenhang von protestantischer Ethik und dem „Geist“ des Kapitalismus. Für im Bereich der Begriffsgeschichte sowie der Religionssoziologie Versierte ist Lührsens Studie sehr zu empfehlen.

Funding Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

Open Access Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

Verena Schneider Dr., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Praktische Theologie der Universität Leipzig. Forschungsschwerpunkte: Religiosität und Vorurteile, Werteforschung, Radikalisierung und Co-Radikalisierung, religiöse und soziale Identitäten. Aktuelle Publikationen: Protestantische Ethik? Werte als Folgen der Reformation in Deutschland und den USA. In: Handbuch der Religionen. Kirchen und andere Glaubensgemeinschaften in Deutschland und im deutschsprachigen Raum 72, 2022 (Hrsg. M. Klöcker und U. Tworuschka); Covid-19-Related Conspiracy Myths, Beliefs, and Democracy-Endangering Consequences. In: Politics and Governance 10 (4), 2022 (mit G. Pickel, C. Öztürk, S. Pickel und O. Decker); Was bedeutet Religion für Rechtsextremismus? Empirische Befunde zu Verbindungen zwischen Religiosität, Vorurteilen und rechtsextremen Einstellungen. In: Zeitschrift für Religion, Gesellschaft und Politik 5 (2), 2021 (mit G. Pickel und C. Öztürk).